

KOMPASS 2017 - Männerwochenende Interkulturelle Begegnungs- und Orientierungstage



Ende Januar haben wir uns mit 11 Männern auf den Weg gemacht nach Reichelsheim im Odenwald. Unser Ziel war das Gästehaus Tannenhof. Unsere Gruppe bestand aus Männern verschiedenen Alters, Familienstandes, Nationalität, Glaubens und unterschiedlicher beruflicher Biographie, was diesen Tagen eine besondere Prägung gab. Sichtbar und hörbar wurde das bei den gemeinsamen Wanderungen, im Dialog über den unterschiedlichen Glauben, beim gemeinsamen Essen (türkisch, persisch, deutsch), in Gesprächen über Erfahrungen im Berufsleben und im Austausch über unsere Hobbys, Wünsche und eindrücklichen Erlebnissen. Veranstaltet wurden die Begegnungstage vom Männerstammtisch -Team des Vereins Schritt für Schritt.

Auftakt am Freitagnachmittag war der Aufstieg bei herrlichem Sonnenschein zu dem Schloss Reichenberg, das oberhalb von Reichelsheim liegt. Nachdem wir uns die kleine und eindrucksvoll gestaltete Michaels-Kapelle angesehen hatten, führten uns Matthias Castis und Simon Heymann durch das religionspädagogische Erfahrungsfeld des Schlosses, wo wir bei verschiedenen erlebnispädagogischen Interaktionen und Spielen herausgefordert wurden. Im Schloss-Café wurden wir dann mit Kaffee und Kuchen für unsere Anstrengungen belohnt.

Geistlich geprägt wurde das Wochenende von Impulsen von Jürgen Zander, der uns eine Geschichte aus dem Alten Testament erzählte, in der eine Ausländerin Heimat in Israel findet. Lars Fetzner gab uns eine Einführung in das freie Gebet und in die Grundlagen des christlichen Glaubens.

Das zentrale Ereignis bei unseren Begegnungstagen war der Gottesdienst mit Abendmahl, den wir am Sonntagmorgen im Andachtsraum des Tannenhofes feierten. Geleitet wurde die Feier von Hermann Klenk, inzwischen 77 Jahre alt, von Beruf Architekt und seit vielen Jahren eine prägende Persönlichkeit und Mitglied in der Gemeinschafts Kommunität.

An diesem Sonntag Morgen schlug Hermann Klenk einen Nagel unter der Christus-Skulptur in das Kreuz und forderte uns auf, unsere Sorgen, Ängste, Nöte und Schuld auf einen Zettel zu schreiben. Diesen Zettel brachten wir zum Kreuz, zu Jesus, und hängten sie an den Nagel. Am



Ende des Gottesdienstes wurden die Zettel verbrannt. Für mich war das eine eindrückliche Zeichenhandlung.

Bei gutem Wetter, der Wetterbericht hatte Glatteis gemeldet, machten wir uns am Sonntagmittag auf den Heimweg und kamen sicher und von Gott bewahrt in Frankenberg an.

Herbert Eckel